



Ortskernentwicklungskonzept für die Gemeinde Westerrönfeld

Gefördert im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz mit Mitteln des Bundes und des Landes

Auftraggeber



Gemeinde Westerrönfeld (Amt Jevenstedt)

Michael Rudolph

Meiereistraße 5 | 24808 Jevenstedt

Telefon: 04331 847826 | E-Mail: michael.rudolph@amt-jevenstedt.de

Auftragnehmer



**Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH**

Jürgen Wittekind, Julia Reiß

Lülanden 98 | 22880 Wedel

Telefon: 0410/316041 | E-Mail: institut@raum-energie.de

Inhalt

1.	Einführung	3
2.	Methodisches Vorgehen und Beteiligungsverfahren.....	4
3.	Abgrenzung des Ortskerns	6
4.	Grundlagen, Bestandsaufnahmen, Ausgangsanalyse (Handlungsfelder und Handlungsbedarfe).....	8
4.1	Rahmenpläne und Prognosen	8
4.1.1	Landes- und Regionalplanung.....	8
4.1.2	Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2014-2030	9
4.1.3	Haushaltsprognose	12
4.1.4	Einzelhandelsentwicklung	12
4.2	Gemeindliche Handlungsfelder.....	13
4.2.1	Festlegung der Handlungsfelder	13
4.2.2	Siedlungsentwicklung/wohnbauliche Entwicklung	14
4.2.3	Ortsbild	15
4.2.4	Mobilität.....	16
4.2.6	Bürgerschaftliches Engagement und Dorfleben.....	17
5.	Bewertungen (SWOT).....	18
5.1	Demografische Entwicklung	18
5.2	Siedlungsentwicklung, Ortsbild.....	18
5.3	Mobilität.....	19
5.4	Sport, Freizeit, Kultur, bürgerschaftliches Engagement	20
6.	Entwicklungsziele für die Gemeinde Westerröföfeld	21
7	Projekt- und Maßnahmenvorschläge	23

Abbildungen

Abbildung 1: Darstellung der Leistungsbausteine und des Beteiligungsprozesses des Ortskernentwicklungskonzeptes	5
Abbildung 2: Impressionen aus dem Schulworkshop	6
Abbildung 3: Räumliche Abgrenzung des Ortskerns Westerrönfeld	7
Abbildung 4: Begehbare Luftbild als Diskussionsgrundlage zur Angrenzung des Ortskernes im Rahmen der Zukunftswerkstatt am 17.01.2019.....	8
Abbildung 5: Tabelle Bevölkerungsentwicklung im Vergleich	9
Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung 2014-2030 nach Altersgruppen in Westerrönfeld	10
Abbildung 7: Anteile der Altersgruppen 2014/2018/2030 im Vergleich in der Gemeinde Westerrönfeld.....	11
Abbildung 8: Zentrale Standorte und Sonderlagen im GEP-Raum.....	12
Abbildung 9: Auszug aus dem Gebietsentwicklungsplan 2016.....	14
Abbildung 10: Flächenpotenziale.....	14
Abbildung 11: Verteilung der Potenzialflächen nach Größenklassen	15
Abbildung 12: Verortung der Handlungsbedarfe.....	26

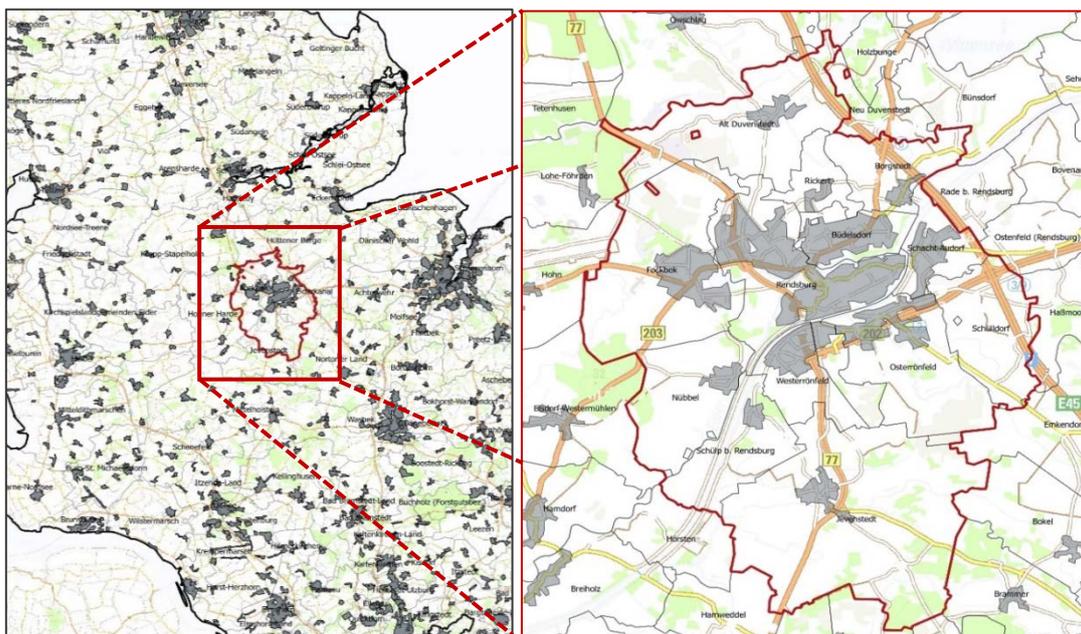
1. Einführung

Die Gemeinde Westerrönfeld wird erstmals 1437 urkundlich erwähnt. Das einst an der Schnittstelle zwischen Ochsenweg und Eider gelegene Fischer- und Bauerndorf hat sich heute zu einem attraktiven Wohn- und Gewerbestandort an der Südseite des Nord-Ostsee-Kanals entwickelt.

Die Gemeinde Westerrönfeld ist Teil des Lebens- und Wirtschaftsraumes Rendsburg und Gründungsmitglied der Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg. Dabei handelt es sich um den Zusammenschluss von 13 Kommunen zur interkommunalen Abstimmung der u.a. wohnbaulichen und wirtschaftlichen Entwicklung, die 2002 ihren Anfang nahm und 2012 durch die Gründung der Entwicklungsagentur als Anstalt öffentlichen Rechts institutionalisiert wurde.

Der **Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg** liegt im Herzen Schleswig-Holsteins. Er zählt zu den bedeutenden Wirtschaftszentren des Landes und wird gebildet aus den Kommunen Alt Duvenstedt, Borgstedt, Büdelsdorf, Fockbek, Jevenstedt, Nübbel, Osterrönfeld, Rendsburg, Rickert, Schacht-Audorf, Schülldorf, Schülup b. Rendsburg und Westerrönfeld¹. Den Rahmen der Zusammenarbeit steckt eine Kooperationsvereinbarung ab. Diese benennt folgende Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit:

- Denken ohne Grenzen
- Förderung der regionalen Identität
- Wahrung der kommunalen Identität und Eigenständigkeit
- Sicherung unterschiedlicher Lebensqualitäten
- Vermeidung von Zersiedlung
- Ausbau und Sicherung von Freizeitqualitäten und sozialer Infrastruktur
- Gestaltung eines attraktiven Wirtschaftsraumes



¹ Anmerkung: Die räumliche Abgrenzung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Rendsburg entspricht dem im Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010 festgelegten Stadt-Umlandbereich Rendsburg im Planungsraum III (SH-Mitte).

Die Entwicklungsagentur deckt Themen und Fragestellungen ab, die, interkommunal abgestimmt, auch Gegenstand der gemeindlichen Entwicklung und damit dieses Orts(kern)Entwicklungs Konzeptes sind. Dazu zählen u.a. Planungs- und Abstimmungsgrundlagen zur wohnbaulichen, gewerblichen und verkehrlichen Entwicklung oder das Einzelhandelskonzept für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg.

Zielsetzungen und zentrale Fragestellungen des Konzeptes

Damit die Gemeinde von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern auch weiterhin als **attraktiver Lebensmittelpunkt²** wahrgenommen werden kann, gilt der **Sicherung der Daseinsvorsorge** und dem **bedarfsgerechten (qualitativen) Ausbau der Infrastruktur** ein besonderes Augenmerk. Das betrifft aber auch, wie in der Ausschreibung bereits hervorgehoben, die **sozialen und kulturellen Einrichtungen und die touristische Entwicklung** vor Ort und im Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg. Das zu erarbeitende Konzept konzentriert sich auf den **Ortskern**. Dessen räumliche Abgrenzung, ausgehend von der historischen Entwicklung der Gemeinde, ist Teil der Aufgabenstellung. In diesem Zusammenhang stellt sich einerseits die Frage nach den „identitätsstiftenden Anknüpfungspunkten“, die sich der Gemeinde bieten und andererseits, wie diese im Sinne einer (positiv verstandenen) Abgrenzung gegenüber Dritten zur Unterstützung der gemeindlichen Entwicklung aktiviert werden können.

Das Konzept ist inhaltlich nicht abschließend. Es ist als „Leitfaden“ konzipiert und soll vor allem den politischen Gremien der Gemeinde eine Orientierung und „Arbeitshilfe“ bieten. In diesen Funktionen sollte es stets kritisch hinterfragt und in größeren zeitlichen Abständen aktualisiert werden.

2. Methodisches Vorgehen und Beteiligungsverfahren

Durchgeführt wurde ein Entwicklungsprozess, der, ausgehend von bereits vorliegenden Untersuchungen und aktuellen Studien und unterstützt durch eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, zu einem Handlungsprogramm mit ausgewählten Handlungsfeldern führte. Der Prozess gliedert sich in:

1. Bestandsaufnahmen und – analysen
2. Bewertung, Handlungsbedarfe
3. Formulierung von Handlungszielen und Handlungsfeldern,
4. Identifikation möglicher Projekte

Die Erarbeitung des Ortskernentwicklungskonzeptes erfolgte in laufender Rückkopplung zwischen Gutachter und Auftraggeber.

² Anmerkung: Diese, und die folgenden Hervorhebungen im Text zu TOP 2 beziehen sich auf die Leistungsbeschreibung des Amtes Jevenstedt v. 14.06.2018.

Zentrale Veranstaltungen im Rahmen der Bürger*innen-Beteiligung waren:

- › eine Zukunftswerkstatt,
- › ein Jugendworkshop,
- › ein Gemeindespaziergang,
- › ein Schulworkshop.

Zusätzlich wurden prozessbegleitende Abstimmungen (u.a. mit Mitgliedern der Gemeindevertretung) und Expertengespräche durchgeführt.



Abbildung 1: Darstellung der Leistungsbausteine und des Beteiligungsprozesses des Ortskernentwicklungskonzeptes

- › Der Einladung zur Zukunftswerkstatt folgten über 75 Bürger*innen. Auf der Veranstaltung wurden Ergebnisse der Bestands- und Ausgangsanalyse vorgestellt, der Ortskern abgegrenzt und engagiert über die Stärken und Schwächen Westerrönfelds diskutiert. Für die Themenschwerpunkte Wohnraumentwicklung, Freizeit, Vereine und Sport, Mobilität sowie Gestaltung des öffentlichen Raums wurden Handlungsbedarfe und erste Maßnahmen herausgearbeitet und priorisiert.
- › Bei einem interaktiven Treffen im Jugendhaus in Westerrönfeld konnten Jugendliche ihre Ideen und Wünsche für die Zukunft von Westerrönfeld einbringen.

- Rund 30 Bürger*innen nahmen an dem öffentlichen Gemeinderundgang an einem Sonnabend teil. Die Gestaltung des öffentlichen Raums, Mobilitätsangebote und Verkehrssicherheit wurden genauer unter die Lupe genommen.
- Kinder der Klassen 2a und 4b der Schule am Ochsenweg haben bei Projektwochen ihre Visionen für die Zukunft Westerrönfelds entwickelt. Mehr Verkehrssicherheit, Verbesserung der Spiel- und Bolzplätze und die Errichtung eines Skaterparks standen im Vordergrund.
- Zur Information und Herstellung von Transparenz über den gesamten Arbeits- und Beteiligungsprozess wurden alle relevanten Informationen auf der Webseite der Gemeinde bzw. des Gutachterteams (www.raum-energie.de) bereitgestellt. Zusätzlich gab es regelmäßige Presseberichte, z.B. zum jeweils aktuellen Stand des Prozesses sowie zu Einladungen der Veranstaltungen.



Abbildung 2: Impressionen aus dem Schulworkshop
 Quelle: eigene Aufnahme

3. Abgrenzung des Ortskerns

Das einstige Fischer- und Bauerndorf dürfte seinen Ursprung auf dem heutigen Hog'n Dor, einer ehemals von Heideflächen umgebenen Anhöhe am Südufer der Eider haben. Von hier aus entwickelte sich Westerrönfeld sowohl entlang der Eider als auch in Richtung Süden. Eine Teilung des Dorfes drohte durch den Bau der NOK-Unterführung (1957 – 1961) und der damit verbundenen neuen Trassenführung der B77 durch die Westerrönfelder Heide. Die insgesamt fünf Übergänge über die vierspurig ausgebaute Bundesstraße haben dem entgegengewirkt. Heute lässt sich

aus der kompakten Siedlungsfläche der Gemeinde mit überwiegend freistehenden Gebäuden und einem ausgedehnten Gewerbegebiet kein historisch zu begründender Ortsmittelpunkt mehr ableiten. Die Frage, wie dieser dennoch räumlich abzugrenzen wäre, war daher Gegenstand der am 17.01.2019 durchgeführten Zukunftswerkstatt³.

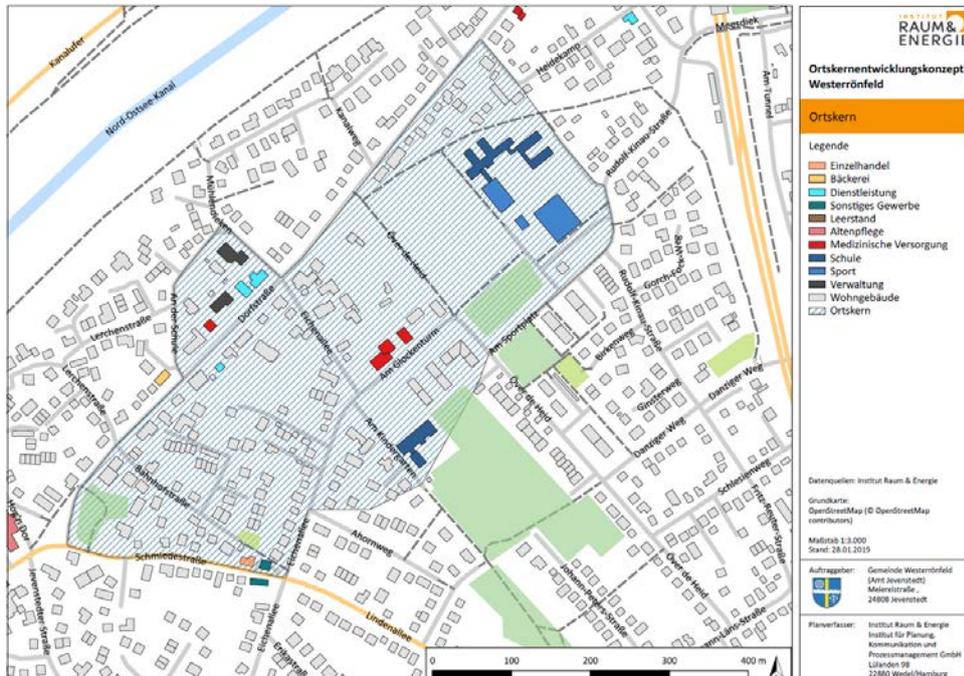


Abbildung 3: Räumliche Abgrenzung des Ortskerns Westerrönfeld

Quelle: eigene Darstellung

Anhand eines Luftbildes wurde in der öffentlichen Veranstaltung eine räumliche Abgrenzung vorgenommen, die sich an der Lage öffentlicher Einrichtungen, wie zum Beispiel Amtsverwaltung, Feuerwehr, Schule, Kirche und öffentliche Grünflächen orientiert. Das Ortskernentwicklungskonzept legt seinen Fokus auf diesen Bereich, betrachtet aber auch die angrenzenden funktionalen Verflechtungsräume.

³ Anmerkung: s. hierzu Anlage 1 des Entwicklungskonzeptes



Abbildung 4: Begehbares Luftbild als Diskussionsgrundlage zur Angrenzung des Ortskernes im Rahmen der Zukunftswerkstatt am 17.01.2019

Quelle: eigene Aufnahme

4. Grundlagen, Bestandsaufnahmen, Ausgangsanalyse (Handlungsfelder und Handlungsbedarfe)

4.1 Rahmenpläne und Prognosen

4.1.1 Landes- und Regionalplanung

Der Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010 (LEP) ist Grundlage für die räumliche Entwicklung des Landes bis 2025. Derzeit führt die Landesplanungsbehörde eine Gesamtfortschreibung des Landesentwicklungsplans Schleswig-Holstein durch. Der Plan war zum Zeitpunkt der Berichtslegung im Beteiligungsverfahren.

Der Regionalplan für den Planungsraum III (Schleswig-Holstein Mitte) sollte die Vorhaben des Landesentwicklungsplans konkretisieren. Der geltende Plan stammt aus dem Jahr 2001. Im Zuge der Fortschreibung des LEP erfolgt eine Neuaufstellung des Regionalplans mit einem erweiterten räumlichen Zuschnitt. Es wird darauf verzichtet, an dieser Stelle die (geltenden) Vorgaben des Regionalplans im Detail wiederzugeben.

Der LEP und der Regionalplan stufen die Gemeinde als Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum ein, der von der Wirtschaftsstärke und der überregionalen Anziehungskraft des Unterzentrums mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums (Stadt Rendsburg) profitiert. Der Bereich soll als regionaler Wirtschafts-, Versorgungs- und Siedlungsschwerpunkt gestärkt und weiterentwickelt werden und dadurch für die umliegenden ländlichen Räume Entwicklungsimpulse geben. Durch Kooperationen

sind die baulichen und infrastrukturellen Erfordernisse der Kernstadt zu berücksichtigen.

Die Gemeinde Westerrönfeld hat gemäß Regionalplan eine planerische Wohn-, Gewerbe- und Dienstleistungsfunktion ohne zentralörtliche Einstufung. Aufgrund räumlicher Lage, Infrastrukturausstattung und Flächenpotenziale soll sich die Gemeinde in den Bereichen Wohnen und Gewerbe stärker entwickeln und sich hinsichtlich einer vorausschauenden, langfristigen Flächenentwicklung interkommunal mit der Stadt Rendsburg abstimmen bzw. einen fairen Interessenausgleich vereinbaren.⁴ Dies geschah im Jahr 2003 mit der Aufstellung eines interkommunalen Gebietsentwicklungsplanes (GEP) für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg.

4.1.2 Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2014-2030

Die Gemeinde Westerrönfeld zählte Ende 2018⁵ 4.997 Einwohner*innen. Gegenüber 2008 hat die Bevölkerung damit minimal (rd. 1,4 %) abgenommen. Zwischen den Jahren 2008 und 2018 ist eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen, d.h., der Bevölkerungsstand stagnierte in der Rückschau von 10 Jahren auf dem Niveau von etwa 5.000 Einwohner*innen.

	31.12. 2008	31.12. 2018	absolute Differenz 2008-20018	relative Differenz 2008- 2018
Schleswig-Holstein	2.834.260	2.896.712	+62.452	+ 2,2 %
Kreis Rendsburg-Eckernförde				
Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg				
Westerrönfeld	5.067	4.997	- 70	- 1,4 %

Abbildung 5: Tabelle Bevölkerungsentwicklung im Vergleich

Quelle: eigene Darstellung nach Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose und des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung erhöhte sich von 43 Jahre (2008) auf 46,9 Jahre (31.12.2018). Zum Vergleich: nur in der Gemeinde Schülldorf verringerte sich das Durchschnittsalter aufgrund der baulichen Entwicklung zwischen 2008 und 2018 von 40,4 Jahre auf 39,7 Jahre. Die übrigen Kommunen im Lebens- und Wirtschaftsraum verzeichnen zwischen 2008 und 2018 eine ähnliche Entwicklung wie Westerrönfeld. Die Gemeinden mit dem höchsten Durchschnittsalter (2018) sind Schül b. Rendsburg (46,9 Jahre) und Fockbek (48,5 Jahre).

⁴ Regionalplan für den Planungsraum III 2001: Regionale Siedlungsstruktur, 6.2

⁵ Vgl.: Statistisches Amt f. Hamburg und Schleswig-Holstein, Regionaldaten für Westerrönfeld, unter: region.statistik-nord.de/detail

Hinweis zum Umgang mit den Prognosedaten

Die Bevölkerungsentwicklung und -struktur hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Bedarfe (z.B. für Kindergartenplätze oder technische Infrastrukturen) und Herausforderungen der zukünftigen Gemeindeentwicklung. Eine wichtige Planungsgrundlage dazu liefern kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognosen mit einem Zeithorizont von rd. 15 Jahren. Räumliche Bezugsebene der hier verwendeten Prognose ist der Kreis Rendsburg-Eckernförde. Solche Prognosen basieren u. a. auf Trendfortschreibungen und Annahmen und sind damit generell mit Unsicherheiten behaftet. Das gilt umso mehr für Aussagen, die vom „Kreis“ auf darunter liegende Ebenen übertragen werden; also wie hier auf die der Gemeinde. Kleinere Veränderungen auf gemeindlicher Ebene, beispielsweise in Form von Zuzügen aufgrund einer verstärkten Bautätigkeit oder der Inbetriebnahme eines Seniorenheimes, widerlegen (für den Moment) die prognostizierte Entwicklung. Bereits der Rückblick auf die Entwicklung nur weniger Jahre (hier 2008 bis 2018) relativiert zwar diesen Eindruck, gleichwohl sollten die nachfolgenden, auf die Gemeinde Westerrönfeld bezogenen Aussagen zur künftigen Bevölkerungsentwicklung als Trend bewertet werden, geeignet, den Blick für generelle Entwicklungen zu schärfen und zu sensibilisieren.

Für den Kreis Rendsburg-Eckernförde liegt eine kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose 2014 bis 2030⁶ vor. Danach wird die Bevölkerung der Gemeinde Westerrönfeld zwischen den Jahren 2014 und 2030 um 4 % (absolut 185 Personen) zurückgehen. An die Stelle der eher stagnierenden Entwicklung der letzten Jahre tritt bis 2030 eine leicht abwärts gerichtete Bevölkerungsentwicklung. Der relative Bevölkerungsrückgang der Gemeinde folgt in etwa der Entwicklung des Kreises (-3,5 %). Die landesweite Entwicklung verläuft ähnlich.

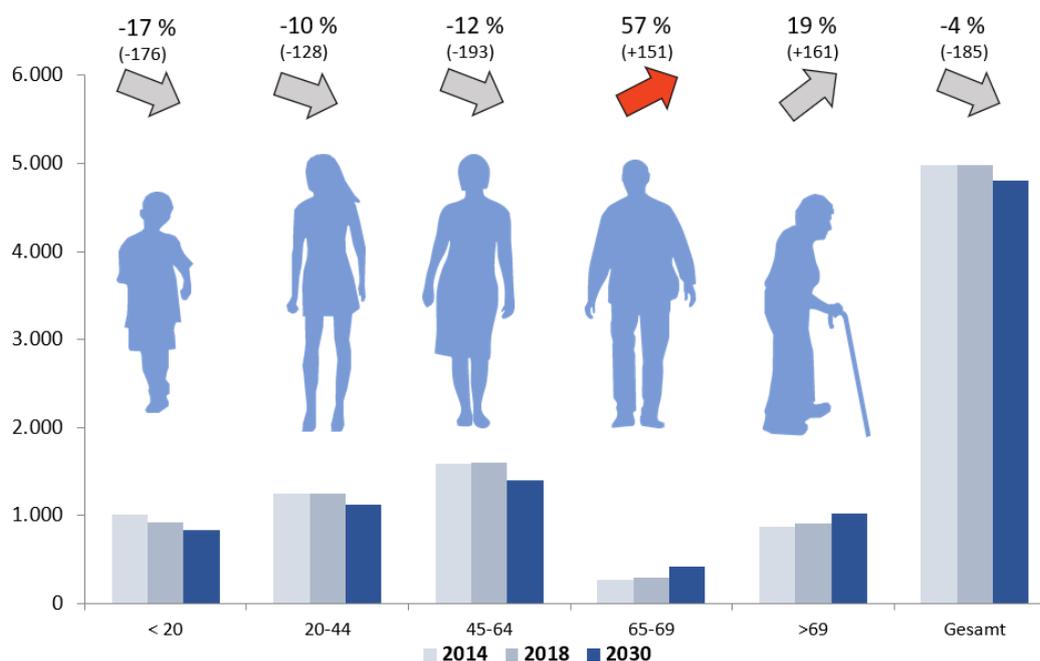


Abbildung 6: Bevölkerungsentwicklung 2014-2030 nach Altersgruppen in Westerrönfeld

Quelle: eigene Darstellung nach Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose

Parallel dazu wird sich der Trend zu einer weiterhin „älter werdenden Bevölkerung“ fortsetzen. Die Gründe dafür sind komplex, aber insbesondere zwei Aspekte sind in

⁶ Vgl.: Gertz Gutsche Rümenapp GbR (2017): Kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Rendsburg-Eckernförde, Hamburg, Berlin

diesem Zusammenhang hervorzuheben. Zum einen nimmt die Lebenserwartung in Deutschland kontinuierlich zu. Gegenüber der ersten landesweiten Berechnung für das Deutsche Reich im Zeitraum von 1871 bis 1881 können neugeborene Mädchen und Jungen heute auf ein mehr als doppelt so langes Leben hoffen. In der Berichtsperiode 2015/2017 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung von Jungen 78 Jahre und 4 Monate und von Mädchen 83 Jahre und 2 Monate. Zum anderen möchten zwar viele junge Menschen gern über die Schulzeit (und Ausbildung) hinaus in ihren ländlichen Herkunftsregionen leben und sie schätzen durchaus die spezifischen Standortvorteile ländlicher Regionen (Naturnähe, Ruhe, Familienfreundlichkeit), entscheiden sich aber aufgrund berufsstrategischer Prioritäten, mangels geeigneter Arbeitsplatzangebote oder aber mangels geeigneter Wohnraumangebote (z.B. in Form kleinerer Wohnungen) für einen Fortzug. Davon profitieren die größeren Städte und Metropolen. Die Folgen in den ländlichen Regionen spüren die ansässigen Unternehmen ebenso wie die Kommunen. Letztere in Form eines ansteigenden Durchschnittsalters, rückläufiger Steuereinnahmen (und damit abnehmender Gestaltungsspielräume der Kommune) oder Nachfragerückgängen nach, speziell für Jüngere attraktiven, öffentlichen und privaten Dienstleistungen (Kulturangebote, Gastronomie, Einkauf).

Die kleinräumige Bevölkerungsprognose beschreibt diesen sich fortsetzenden Trend sehr deutlich: der rückläufigen Entwicklung jüngerer Altersgruppen steht eine Zunahme älterer gegenüber. Konkret: die Altersgruppe der unter 20-Jährigen wird bis 2030 um 17 % zurückgehen, die der über 65-Jährigen dagegen um 57 % zunehmen.

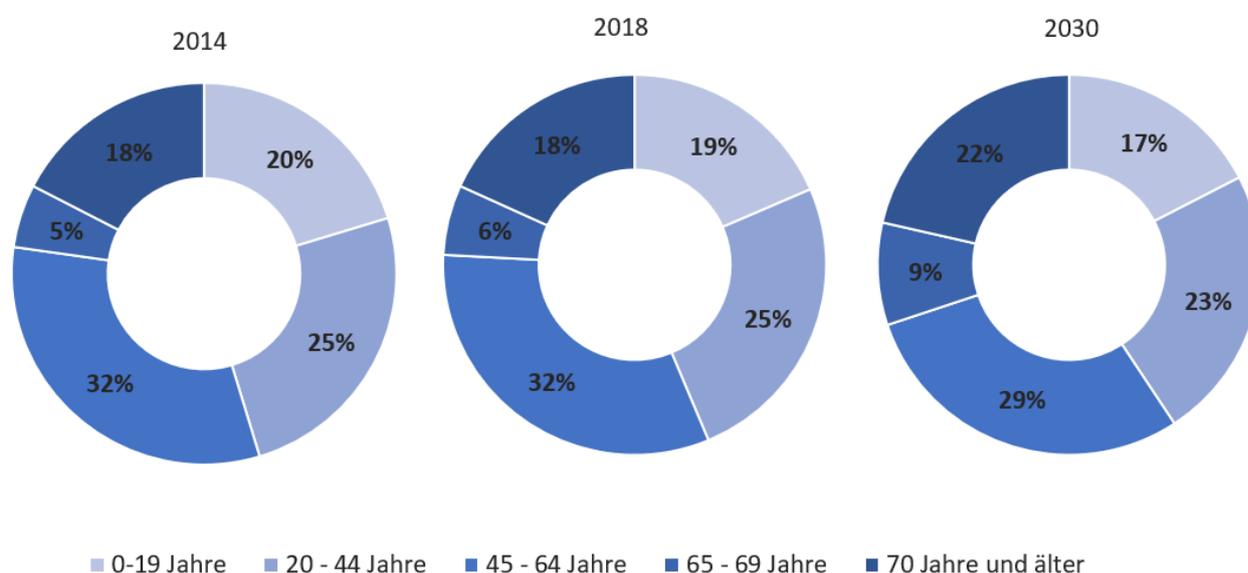


Abbildung 7: Anteile der Altersgruppen 2014/2018/2030 im Vergleich in der Gemeinde Westerrönfeld.

Quelle: eigene Darstellung nach Daten der kleinräumigen Bevölkerungsprognose.

4.1.3 Haushaltsprognose

Neben der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung und der altersstrukturellen Verschiebung ist die künftige Entwicklung der Haushalte bzw. die Veränderung der Haushaltsgrößen der dritte die gemeindliche Entwicklung beeinflussender Faktor.

Die kleinräumige Bevölkerungs- und Haushaltsprognose⁷ geht bis 2030 von einer Zunahme der Haushalte im Amt Jevenstedt um 2,5 % aus (= 66 Haushalte). Dabei handelt es sich hauptsächlich um 1-2 Personen-Haushalte. Diese Entwicklung begründet sich einerseits durch den steigenden Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung, andererseits durch gesellschaftliche Entwicklungen (z.B. Änderung der Lebensstile, späterer Eintritt in die Phase der Familiengründung).

4.1.4 Einzelhandelsentwicklung

Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg – Regionales Einzelhandelskonzept - Kurzfassung

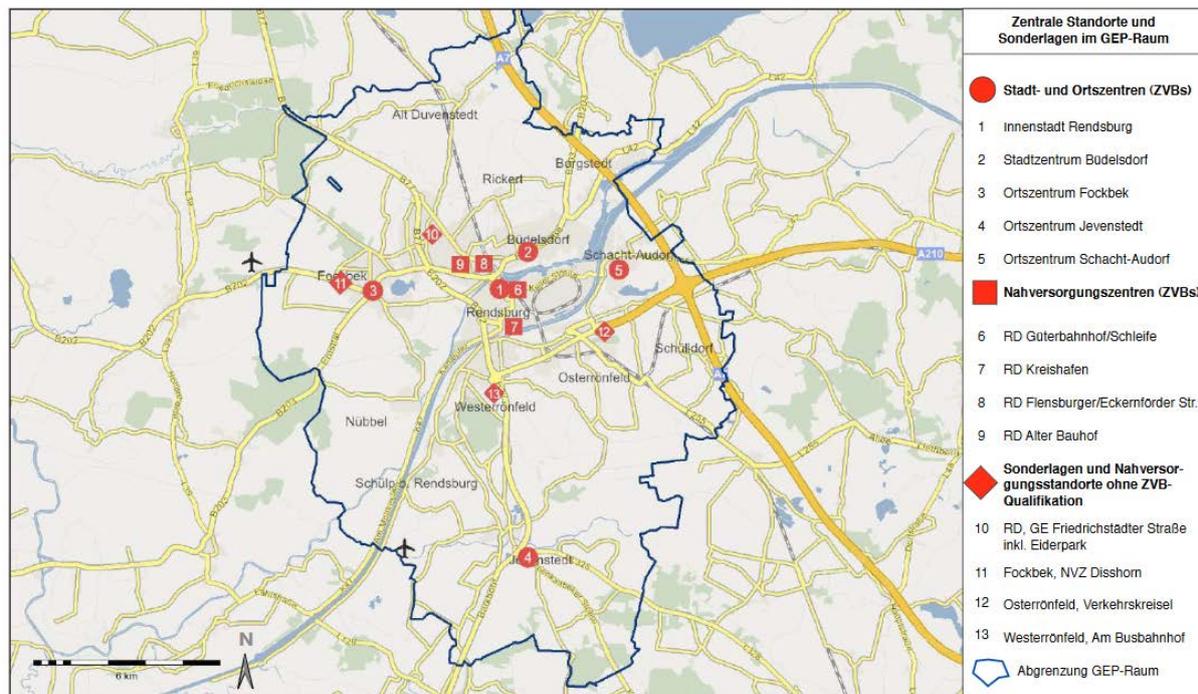


Abbildung 8: Zentrale Standorte und Sonderlagen im GEP-Raum
 Quelle: bulwiengesa AG (2013)

Das Einzelhandelskonzept für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg⁸ weist die Gemeinde Westerrönfeld als „Sonderlage und Nahversorgungsstandort ohne ZVB-Qualifikation“⁹ aus. Die im Konzept als Sonderlagen gekennzeichneten

⁷ Ebenda, S. 40ff.

⁸ Vgl.: bulwiengesa AG (2013): Regionales Einzelhandelskonzept Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg, Kurzfassung, Hamburg

⁹ Anmerkung: Mit „ZVB“ sind „Zentrale Versorgungsbereiche“ im GEP Bereich betitelt. So beispielsweise die Rendsburger Innenstadt, das Büdelsdorfer Stadtzentrum oder das Ortszentrum der Gemeinde Jevenstedt.

Standorte hätten zwar nach „Art und Umfang ausreichend Masse für einen ZVB [...], erfüllen jedoch auf Grund ihrer städtebaulichen (Lage-)Faktoren nicht die Kriterien eines ZVB.“¹⁰ Vor dem Hintergrund einer einerseits beständig wachsenden Verkaufsfläche, andererseits aber rückläufigen Verkaufsstellen soll das Konzept zu einer (qualitativen) Steuerung der Einzelhandelsentwicklung und Standorte im Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg beitragen. Die Gemeinde Westerrönfeld hat, wie bereits angemerkt, keine „ZVB-Qualität“. Gleichwohl verfügt der Standort über eine ausreichende Tragfähigkeit für eine eigene Nahversorgung, die es zu sichern gilt. Das Einzelhandelskonzept wird im Herbst 2019 fortgeschrieben.

4.2 Gemeindliche Handlungsfelder

4.2.1 Festlegung der Handlungsfelder

Die Auswahl der Handlungsfelder beruht auf den Hinweisen und Beiträgen aus dem Beteiligungs- und Abstimmungsprozess. Berücksichtigt sind die Bereiche, die auf der kommunalen Ebene bearbeitet bzw. beeinflusst werden können. Zusammengefasst handelt es sich um folgende Handlungsfelder:

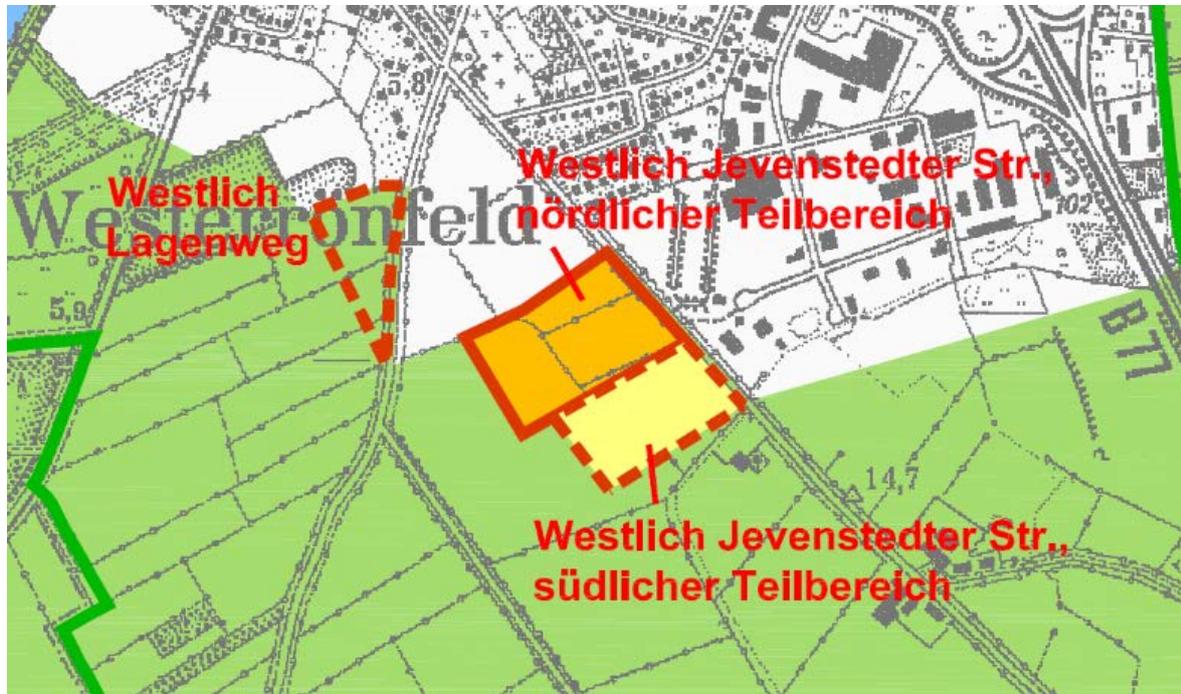
- Siedlungsentwicklung/ wohnbauliche Entwicklung/Ortsbild
- Mobilität
- Sport, Freizeit, Kultur
- Bürgerschaftliches Engagement und Dorfleben,

die nachfolgend beschrieben und unter Einbeziehung der prognostizierten demografischen Entwicklung (s. Kap. 4.1.2), in einer SWOT-Analyse bewertet werden.

¹⁰ bulwiengesa AG (2013), a.a.O., S. 18

4.2.2 Siedlungsentwicklung/wohnbauliche Entwicklung

Der Gebietsentwicklungsplan für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg (GEP)¹¹ ist ein integriertes, raum- und flächenorientiertes (informelles)



Entwicklungskonzept an der Schnittstelle zwischen Regionalplanung und kommunaler Bauleitplanung. Die Gebietsentwicklungsplanung „steuert“ auf der Grundlage eines standardisierten, verbindlichen (d.h. vertraglich gesicherten) Abstimmungsverfahrens die Siedlungstätigkeit im Bereich an der dreizehn an der Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg beteiligten Mitgliedskommunen. Der aktuell gültige Entwicklungsplan stammt aus dem Jahre 2016.¹² Der Plan wird zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Ortskernentwicklungskonzeptes evaluiert und fortgeschrieben.

Nach dem aktuellen Planungsstand konzentriert sich die wohnbauliche Entwicklung

Westerrönfeld	Innenentwicklung 2016 - 2025 (WE)	1. Priorität 2016 - 2020 (WE)	2. Priorität 2021-2025 (WE)	3. Priorität ab 2026 (WE)
	20			
Westlich Jevenstedter Stra- ße, nördlicher Teilbe- reich		60		
Westlich Jevenstedter Stra- ße, südlicher Teilbe- reich			42	
Westlich Lagenweg				28
Gesamt	20	60	42	28

ig 2016-

der Gemeinde auf den südlichen Ortsrand.

Danach können in Westerröfeld zwischen 2016 und 2025 insgesamt 102 Wohneinheiten entstehen. Zusätzlich können in Westerröfeld 20 weitere Wohneinheiten zwischen 2016 und 2025 durch Ausnutzung der sich bietenden Innenentwicklungspotenziale geschaffen werden. Die Möglichkeiten der (wohn-)baulichen Innenentwicklung wurden 2011 detailliert untersucht und dokumentiert. Die Kartendarstellung kann aus datenschutzrechtlichen Gründen an dieser Stelle nicht veröffentlicht werden. Abbildung 8 zeigt auf, in welchem Umfang

Verteilung der Potenzialflächen nach Größenklassen (WE)

Größenklassen (WE)	Anzahl der Potenzialflächen	Anzahl der Wohneinheiten (ca.)	ID
1-5	70	101	div.
6-10	5	39	16, 17, 74, 75, 76
11-30	1	30	61
Gesamt	76	170	

Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Die Bestandsaufnahme zur Ausnutzung und den Möglichkeiten der Innenentwicklung wird 2020 (für den gesamten Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg) aktualisiert. Daher wird das Thema „wohnbauliche Innenentwicklung“ im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes nicht getrennt behandelt.

Abbildung 11: Verteilung der Potenzialflächen nach Größenklassen

Quelle: eigene Darstellung

4.2.3 Ortsbild

Das „Ortsbild“ beschreibt das äußere Erscheinungsbild eines Ortes. Dieses wird von den unterschiedlichsten Elementen beeinflusst: den Haustypen und der Architektur, vom vorherrschenden Baustil, Baumaterialien, dem Zustand der Gebäude, von Grün- und Freiflächen, den Aufenthaltsqualitäten (Möblierung, Sauberkeit, Sicherheit), der Wegeführung, Beleuchtung, Informationssystemen u.v.a.m..

Das in der Wahrnehmung sehr homogene Ortsbild der Gemeinde Westerröfeld wird in erster Linie durch Einfamilienhäuser geprägt. Gleichwohl vermittelt Westerröfeld keinen ländlichen Eindruck, sondern, der Realität entsprechend, den einer Umlandkommune, die einen zunehmend städtischen Charakter entwickelt.

Geschosswohnungsbau /Mehrfamilienhäuser gibt es in Westerröfeld bereits seit den 50er/60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Es ist zu beobachten, dass aufgrund der Grundstückspreise, aber auch als Ausdruck sich ändernder Bedarfe, ehemalige Einfamilienhausgrundstücke für eine verdichtete Bebauung genutzt werden. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen.

4.2.4 Mobilität

Für die regionale Ebene wurde 2016 ein Klimaschutzteilkonzept „Mobilität im Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg“¹³ als integrierte Strategie für die zukünftige Verkehrsentwicklung der Region entwickelt. Der Fokus dieses Konzeptes liegt auf der klimafreundlichen Mobilität. Im Rahmen des Mobilitätskonzeptes werden umsetzungsorientierte Möglichkeiten und Projekte zur Förderung des ÖPNV, der Nahmobilität, des Radverkehrs, der Verkehrssicherheit, der intermodalen Schnittstellen, der E-Mobilität sowie zur Entwicklung des motorisierten Verkehrs auf kommunaler und interkommunaler Ebene geprüft und aufgezeigt¹⁴.

Unter dem Titel „Stärkung des Alltagsradverkehrs in der Region Rendsburg: Entwicklungsagentur“ fördert das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit auf dieser Grundlage aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative den Ausbau der Fahrrad-Infrastruktur im Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg. Darin enthalten sind auch Maßnahmen, die sich auf das Gemeindegebiet Westerrönfeld beziehen.

Diese bieten der Gemeinde weitere Anknüpfungspunkte und in diesem Sinne auch Chancen, durch eigene Schwerpunktsetzungen, Maßnahmen und Initiative Einfluss auf die Mobilitätsentwicklung und das Mobilitätsverhalten der Bürger*innen Einfluss zu nehmen. Beispielsweise im Rahmen der Nahmobilität durch eine fußgänger- und radfahrerfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raums, einen bedarfsgerechten und ressourcenschonenden Ausbau der ÖPNV-Angebote oder eine Reduzierung der lokalen Emissionen durch z.B. die Förderung von Elektromobilität und umweltbewusster Fahrkultur. Zudem ist die Vernetzung von Verkehrsmitteln sowie das Zu- und Abbringen zum ÖPNV zu entwickeln und zu fördern.

4.2.5 Sport, Freizeit, Kultur

Für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg¹⁵ wurde im Juni 2018 ein Sportentwicklungsplan fertiggestellt. Er dient als Planungsgrundlage für die Weiterentwicklung von Sport und Bewegung im Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg, vor allem in den Bereichen „Schul- und Breitensport“, „Leistungssport“, „Vereinssport“ und „Individualsport“. Im Mittelpunkt der Planung steht die Entwicklung einer bedarfs- und zukunftsorientierten Sportstättenstruktur und –nutzung und die Notwendigkeit einer deutlich intensiveren Zusammenarbeit aller am Thema beteiligten Akteure/Institutionen. Dieses vor dem Hintergrund eines allgemeinen Sanierungsstaus bei der Sport-Infrastruktur, von einer teilweise nicht mehr bedarfsgerechten und ungleich ausgenutzten Infrastrukturen und knapper werdenden öffentlicher Hand. Zur Umsetzung des Konzeptes wird ab Herbst 2019

¹³ Planersocietät – Stadtplanung, Verkehrsplanung, Kommunikation (2016)

¹⁴ ebd. S.5

¹⁵ Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR (2018)

bei der LAG Eider- und Kanalregion Rendsburg (AktivRegion) eine auf drei Jahre befristete Stelle eingerichtet.

Die Sporteinrichtungen in der Gemeinde Westerrönfeld konzentrieren sich auf den Schulstandort. Dazu zählen ein (Naturrasen-) Sportplatz sowie zwei Sporthallen (Tingleffhalle und Heidesandhalle). Die Tingleffhalle, eine Einfeldhalle, wird für den Schul- und Vereinssport sowie als Veranstaltungsraum genutzt. Der interkommunale Sportentwicklungsplan aus dem Jahr 2018 empfiehlt eine Sanierung und bedarfsgerechte Modernisierung (z.B. WLAN-Anschlüsse) der bestehenden Sporthallen, um zu gewährleisten, dass diese langfristig für die sportliche Nutzung zur Verfügung stehen¹⁶.

Im Bereich der Freizeit bieten die zahlreichen Vereine ein vielfältiges Angebot. Darüber hinaus verfügt Westerrönfeld über ein Naturbad (nahe des Kanals) und Grünflächen, v.a. Richtung Ortsausgang Schülup (ehem. Kiesgrube). Für die jüngere Bevölkerung stehen neben den Sportplätzen auch Spielplätze zur Verfügung.

Westerrönfeld verfügt über zwei Einrichtungen der Kinderbetreuung (Evangelischer Kindergarten und Kindertagesstätte Zauberwald) und ist einer der beiden Standorte der Grund- und Gemeinschaftsschule des Amtes Jevenstedt. Aktivitäten für Kinder und Jugendliche bietet nach der Schulzeit das Jugendhaus Westerrönfeld.

4.2.6 Bürgerschaftliches Engagement und Dorfleben

Das bürgerschaftliche Engagement und das gemeinschaftliche Miteinander sind besonders bedeutsam für die Wohn- und Lebensqualität in einer Gemeinde. Gemeinschaftliches Miteinander, gelebte Nachbarschaft sowie Feste (wie beispielsweise das jährlich stattfindende Osterfeuer) stärken das Dorfleben und können vor (Alters-) Einsamkeit schützen. Jedoch stellt der gesellschaftliche und demografische Wandel das gemeinschaftliche Leben vor Herausforderungen. In der Vereinsarbeit wird es zunehmend schwieriger langjährig aktive Vorstandsmitglieder*innen und Übungsleiter*innen, die altersbedingt ihre Verantwortung aufgeben, zu ersetzen. Die veränderten Lebensstile – veränderte Mobilitäts- und Flexibilitätserwartungen in der Arbeitswelt, zeitaufwendige Pendlerwege, Freizeitaktivitäten außerhalb des Ortes, Vereinbarkeit von Familie (Kinder und/oder Pflege von Angehörigen) und Beruf – erschweren die Möglichkeiten und die Bereitschaft, bürgerschaftlich aktiv zu werden. Hier braucht bürgerschaftliches Engagement Unterstützungsstrukturen. Neben den traditionellen Ehrenamtsstrukturen sind heute v.a. flexiblere Formen gefragt (z.B. Hilfe im Haushalt, Fahrdienste). Zur Unterstützung und Förderung eines flexiblen bürgerschaftlichen Engagements sowie des Austausches und der Vernetzung untereinander (auch der Vereine) kann und sollte die Kommune unterstützend tätig werden und Begegnungsräume zur Verfügung stellen.

¹⁶ Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR (2018) S. 113

5. Bewertungen (SWOT)

5.1 Demografische Entwicklung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bevölkerungsentwicklung verlief in den zurückliegenden Jahren (relativ) stabil ➤ Interkommunale Kooperation über die Entwicklungsagentur ermöglicht Abstimmung über eine nachhaltige Entwicklung in zentralen Entwicklungsbereichen (z.B. Wohnen); mit positiven Rückwirkungen auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anteil älterer Menschen steigt an ➤ Anteil jüngerer Menschen nimmt ab ➤ Durchschnittsalter steigt ➤ Leichter Bevölkerungsrückgang prognostiziert ➤
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zahl der Haushalte nimmt zu, es entstehen spezifische Bedarfe ➤ Interkommunale Abstimmung und Spezialisierung ➤ Altersstruktur kann durch Eigentümer-/Mieterwechsel im Wohnungsbestand positiv beeinflusst werden (Generationenwechsel) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Negative Rückwirkungen Gemeindehaushalt ➤ (infrastrukturelle) Bedarfe ändern sich, Gefahr der Fehlsteuerung ➤ Generell: Schwächung der interkommunalen Kooperation ➤ Verstärkte Abwanderung jüngerer Menschen (mangelnde Attraktivität, kein bedarfsgerechter Wohnraum, Arbeitsplatzsituation)

5.2 Siedlungsentwicklung, Ortsbild

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Regional abgestimmte Siedlungsentwicklung/nachhaltige Siedlungsentwicklung ➤ kompakte und wenig zersiedelte Siedlungsstruktur ➤ ausreichend wohnbauliche Entwicklungspotenziale vorhanden, Entwicklungsagentur garantiert im Bedarfsfall Spielräume ➤ keine signifikanten Leerstände ➤ Urbane Lage durch gute Verbindung nach Rendsburg und das Umland ➤ Kurze Wege ➤ Innenentwicklung wird präferiert 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kein Zentrum/zentraler Platz ➤ Ortsbild ohne Identifikationspunkte, homogen, geprägt durch Ein- und Zweifamilienhäuser ➤ Bezahlbarer (Miet-)Wohnraum für Singles/ältere Menschen ➤ Unzureichende Angebote für besondere Wohnanforderungen ➤ Steigende Miet- und Kaufpreise ➤ Nahversorgung außerhalb der 500m-Marke am Ortsrand ➤ Barrierefreiheit des öffentlichen Raumes ➤ Öffentliche Toiletten
--	---

<p>(innerörtliche Baupotenziale weitestgehend ausgeschöpft)</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Keine sozialen Brennpunkte ➤ Keine Brachen ➤ Keine „Angsträume“ (uneinsehbare Bereiche, schlechte Beleuchtung, ungünstige Wegeführungen...) - Ausnahme Geh- und Radwegetunnel 	
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Steigende Nachfrage nach seniorengerechten/ barrierearmen Wohnformen ➤ Förderung generationenübergreifender Wohnprojekte ➤ Generationenwechsel im Bestand sichert Auslastung der Infrastruktur/Angebote der Daseinsvorsorge ➤ Stärkung der Attraktivität durch Aufwertung der Grünflächen, ergänzende Grünangebote, Verbesserung der Aufenthaltsqualität (u.a. entlang des Kanals)/Freiraumgestaltung mit dem Schwerpunkt auf Aufenthaltsqualität ➤ Stärkung von sozialen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Barrierefreie /barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes ➤ Wenige/keine Anbieter/Entwickler für innovative Wohnformen ➤ Nachverdichtung vers. Freiraum ➤ Sicherung der Einzelhandelsstandorte

5.3 Mobilität

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gute Einbindung der Gemeinde in das regionale Straßennetz ➤ Lademöglichkeit für Elektroautos ➤ Gute Anbindung nach Rendsburg durch den Fuß- und Radwegetunnel 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Mangelnde Akzeptanz für alternative Mobilitätsformen ➤ Fahrradabstellanlagen im Ortskern und Tunneleingang nur vereinzelt vorhanden ➤ Radverkehrsführung nicht einheitlich ➤ Radwegenetz (auch regional) ausbaufähig/ Lückenschließungen ➤ Gefahrenstellen für Radfahrer und Fußgänger ➤ Schlechte/ausbaufähige ÖPNV – Verbindungen (insbesondere in den Abendstunden sowie an Sonn- und Feiertagen)
---	---

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beleuchtung, insb. der Radwege 	
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erweiterung der Elektrolademöglichkeiten (Auto u. Rad) zentral, z.B. bei der Amtsverwaltung ➤ Verbindung nach Rendsburg durch den Fußgängertunnel qualitativ optimieren ➤ Vertiefende Bestandsaufnahme zum Thema Radverkehrsführung zur u.a. Beseitigung von Gefahrenpunkten und zur Harmonisierung Fußgänger-, Rad- und Autoverkehr ➤ Lückenschluss des Radwegenetzes ➤ Innerörtliches Hinweis- und Leitsystem kann verbessert werden ➤ Gestaltung der Deichübergänge und Ausstattung mit Fahrradabstellanlagen ➤ ERA-/ADFC-konforme Fahrradständer auch für Lastenräder ➤ Ausbau des überregionalen Radwegenetzes ➤ Nutzung des Velo-Routen-Projektes der Entwicklungsagentur im Sinne einer qualitativen Weiterentwicklung der innerörtlichen Radwege ➤ Angebot Carsharing (an der Tingleffhalle) 	<p>Risiken</p>

5.4 Sport, Freizeit, Kultur, bürgerschaftliches Engagement

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ (Naturrasen-)Sportplatz und zwei Sporthallen ➤ Freibad ➤ Nähe zu Nord-Ostsee-Kanal ➤ Grünflächen außerhalb der Ortslage zur Naherholung (z.B. ehem. Kiesgrube Ortsausgang Richtung Schülpl) ➤ Kindertagesbetreuung (evangelischer Kindergarten und Kindertagesstätte Zauberwald) Schulstandort der Grund- und Gemeinschaftsschule des Amtes ➤ Jugendhaus Westerrönfeld ➤ Schulstandort 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kein zentraler Dorfplatz als Treffpunkt zum Verweilen oder als allgemeine Treffpunkte ➤ Beleuchtung v.a. der Fuß- und Radwege ➤ Attraktivität von Freiräumen im Ortskern ➤ Aufenthaltsqualität entlang des Kanals ➤ Infrastruktur des Freibades ➤ Trendsportanlagen nicht vorhanden und Leichtathletikmöglichkeiten eingeschränkt ➤ Spielplätze mit veralteten Spielgeräten
--	---

> Transparenz Kultur- und Sportangebote/ Veranstaltungen	
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> > (Neu-)Gestaltung und Belegung des Fuß- und Radwegetunnels > Freiraumgestaltung mit eindeutigen Funktionen und Verweilmöglichkeiten > Attraktivierung der Aufenthaltsqualität entlang des Kanals (Bsp. Platzierung von Verweilbänken an Aussichtsbereichen) > Beschilderung zu den (zentralen) Infrastruktureinrichtungen ausbauen > Energetische Sanierung der Tingleffhalle > Zielgruppenbezogener Ausbau der Sportangebote/ Stärkung von sozialen, sportlichen (Trend-Sportarten) und kulturellen Einrichtungen > Instandhaltung, Inwertsetzung und Erweiterung des Naturbades (Umkleiden, sanitäre Einrichtungen, Öffnungszeiten, Schwimminsel, etc.) > Gestaltung der Spielplätze/ Erweiterung der Spielplatzangebote > Treffpunkt für Jugendliche (i.V.m. Grillplatz) 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> > Armutsrisiko – soziale Disparitäten > Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft werden bei Sport- und Kulturangeboten nicht ausreichend berücksichtigt > Bedeutungsverlust des Vereinswesens > Instandhaltung, Sanierung und Modernisierung der Sporteinrichtungen > Bürgerschaftliches Engagement ist auf einem hohen Niveau, aber es besteht die Gefahr, dass dieses Niveau nicht gehalten werden kann

6. Entwicklungsziele für die Gemeinde Westerröfeld

Übergeordnetes Ziel der Ortsentwicklung ist es, die gute Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Westerröfeld zu erhalten und zu verbessern.

Die Entwicklungsziele und Handlungsansätze beziehen sich auf das gesamte Gemeindegebiet, da, bedingt durch die Größe der Gemeinde und deren räumlicher Entwicklung, eine Differenzierung zwischen Ortskern (siehe Kapitel 3) und übrigen Gemeindegebiet nicht sinnvoll ist.

Siedlungsentwicklung/ wohnbauliche Entwicklung/Ortsbild

- Gewährleistung einer nachhaltigen, ressourcensparenden Siedlungsentwicklung, die die Folgen und Herausforderungen des demografischen Wandels berücksichtigt¹⁷
- Vorrang der baulichen Innenentwicklung¹⁸
- Sicherung der Grundversorgung (Ärztliche Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten¹⁹, öffentliche Verwaltung, soziale Einrichtungen)
- Schaffung/ Bereitstellung vor allem kleiner, möglichst barrierefreier Wohnungen/Mietwohnungen für Alleinstehende und ältere Menschen
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes
- Erhalt und ggf. Aufwertung ortsbildprägender Bereiche
- Erhalt und Aufwertung der gemeindlichen Grünräume

Mobilität

- Entschärfung der Nutzungskonflikte im Straßenverkehr, insbesondere der zwischen motorisiertem Individualverkehr und Radverkehr: Priorität sollen die Bereiche haben, die von Kindern genutzt werden.
- Unterstützung/Förderung einer nachhaltigen Mobilität, z.B.: durch Förderung des Radverkehrs²⁰ und der Elektromobilität (und dabei Gesundheits- und soziale Aspekte ebenso berücksichtigen wie die Lebensqualität der in Westerröfeld lebenden Menschen).

Sport, Freizeit und Kultur

- Attraktivierung der Sport- und Spielflächen sowie des Freibades

¹⁷ Anmerkung: Die Gemeinde Westerröfeld ist Teil des Lebens- und Wirtschaftsraumes Rendsburg und eine von insgesamt 13 Mitgliedskommunen der Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg, AöR. Die Agentur gewährleistet die Koordination und Abstimmung der Siedlungsentwicklung der 13 Mitgliedskommunen. Die in § 1 des öffentlich-rechtlichen Vertrages über die Gründung der Anstalt öffentlichen Rechts „Entwicklungsagentur für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg“ formulierten Entwicklungsziele gelten auch für die Entwicklung der Gemeinde Westerröfeld.

¹⁸ Anmerkung: Die Inanspruchnahme der zur Verfügung stehenden Innenentwicklungsmöglichkeiten wird von der Entwicklungsagentur aktiv unterstützt. Die Gemeinde verfügt über eine Bestandsaufnahme ihrer Innenentwicklungspotenziale, die in regelmäßigen Abständen aktualisiert wird.

¹⁹ Anmerkung: Verweis auf das EH- Konzept

²⁰ Anmerkung: Hinweis auf Mobilitätskonzept und Förderprojekt

- Ausbau und Vernetzung der Rad- und Wanderwege, Freizeitwege
- Erhalt und Modernisierung der Tingleffhalle

Bürgerschaftliches Engagement

- Verbesserung und Stärkung der Vernetzung der Bürger*innen untereinander (Förderung von z.B. Nachbarschaften und Bürgernetzwerken, Erhalt/Ausbau von Treffpunkten und Versammlungsmöglichkeiten)
- Stärkung des Miteinanders und des Zusammenlebens. Der Erhalt und Modernisierung der Tingleffhalle kommt als einzige multifunktionale Einrichtung (mit überörtlicher Bedeutung) in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle zu.
- Beteiligung und Einbindung der Bevölkerung, insbesondere der Jugendlichen an der/ in die Ortsentwicklung

7 Projekt- und Maßnahmenvorschläge

Handlungsfeld Siedlungsentwicklung / wohnbauliche Entwicklung / Ortsbild

Titel	Hinweise
Beteiligung/Einbeziehung Schüler*innen/Jugendlicher am Thema „Ortsentwicklung“	Gemeint ist nicht die „übliche“ Beteiligung, sondern eine „zugehende Einbeziehung“ Jugendlicher. Beispielsweise durch eine Gemeindevertretung, die in die Schule kommt und sich dort den Fragen stellt.
Unterstützung/ Förderung des Neubaus kleiner Wohneinheiten für Alleinstehende und ältere Menschen	Bauleitplanung
Ideenbörse für ein attraktives Ortsbild	
Barrierefreie/ barrierearme Gestaltung des öffentlichen Raumes	Angesprochen sind neben der Straßengestaltung auch Sport- und Badestätte, Gastronomiebetriebe oder öffentliche Gebäude. Gefordert sind Zugänge/Nutzungen ohne Hürden und Hindernisse. Ausdrücklich eingeschlossen ist der Fußgängertunnel.
Generelle Aufwertung der Freiflächen, insbesondere Erhalt und Inwertsetzung	Treffpunkt, Sitzgelegenheiten, Fitness- und Trimmgeräte für den Außenbereich,

der Grünfläche zwischen Dorfstraße und Schmiedestraße, ggf. Erweiterung dieser Fläche durch eine veränderte Führung der Dorfstraße	Bouleplatz
Einrichtung öffentlicher Toiletten	Am Kanalufer
Belebung des Fußgängertunnels	Ein entsprechendes Projekt wird bereits von der Entwicklungsagentur vorbereitet. Neugestaltung des Zugangsbereiches und des näheren Umfeldes zur allgemeinen Belebung/zur Naherholung.
Sitzmöglichkeiten, Bänke entlang des Kanals	
Verkehrssicherheit	Verbesserung der Beleuchtung

Handlungsfeld Mobilität

Titel	Hinweise
Entwicklung alternativer Mobilitätsangebote, Verbesserung des Angebotes insb. durch die Einrichtung von Mobilitätsstationen	Dörpsmobil, Carsharing, Mitfahrbank
Verbesserte ÖPNV- Verbindungen in das Umland	
Verkehrssicherheit/Verkehrsberuhigung/ Beseitigung von Gefahrenstellen	Gefahrenstellen: - Danziger Brücke - Bahnhofstr.-Dorfstr. - Eichenallee-Erikastr. - Eichenallee- Ahornweg Einrichtung von Spielstraßen
Ausbau/Förderung des Radverkehrs	Anknüpfungspunkte bietet das von EA unterstützte Projekt „RaD stark!“, Fahrradabstellanlagen, u.a. im unmittelbaren Umfeld des Fußgängertunnels, Lückenschließungen im Radwegenetz, Ausbau (Verbreiterung) der Radwege, die zugleich Schulwege sind

Verbesserung der Beleuchtung von Rad- und Fußwegen	
Ausbau der Ladeinfrastruktur für insbes. Autos und Elektroräder	

Handlungsfeld Sport, Freizeit und Kultur

Titel	Hinweise
Ausbau der Naherholungsflächen	z.B. ehemalige Kieskuhle
Erhalt und Modernisierung der Tingleffhalle	Primär energetische Sanierung
Erhalt, Modernisierung bzw. Attraktivierung des Freibades/Naturbades	Sanierung der sanitären Anlagen, Ausbau Umkleidemöglichkeiten/Kabinen, Öffnungszeiten, Sitzmöglichkeiten, Geräteausstattung
Entwicklung Sportangebote „zeitgemäßer“	Ansatzpunkte/ Unterstützung bieten der Sportentwicklungsplan und die bei der Eider- und Kanalregion eingestellte Sportkoordinatorin.
Attraktive Sport- und Spielflächen/Spielplätze, Bolzplatz	Ausstattung mit Spielgeräten, Instandsetzung und Instandhaltung der Flächen, Skaterbahn, weitere Sporthalle, Inwertsetzung des Schulhofes, Einrichtung eines „Pumptracks“ (Skater-Park) in Schulnähe
Frei-Räume	Neben den öffentlichen Einrichtungen (Schule, Jugendhaus) bieten sich wenig Treffpunkte für Jugendliche. Bereits eine (zielgruppen-)spezifische Ausstattung von Sport- und Spielplätzen kann Abhilfe schaffen

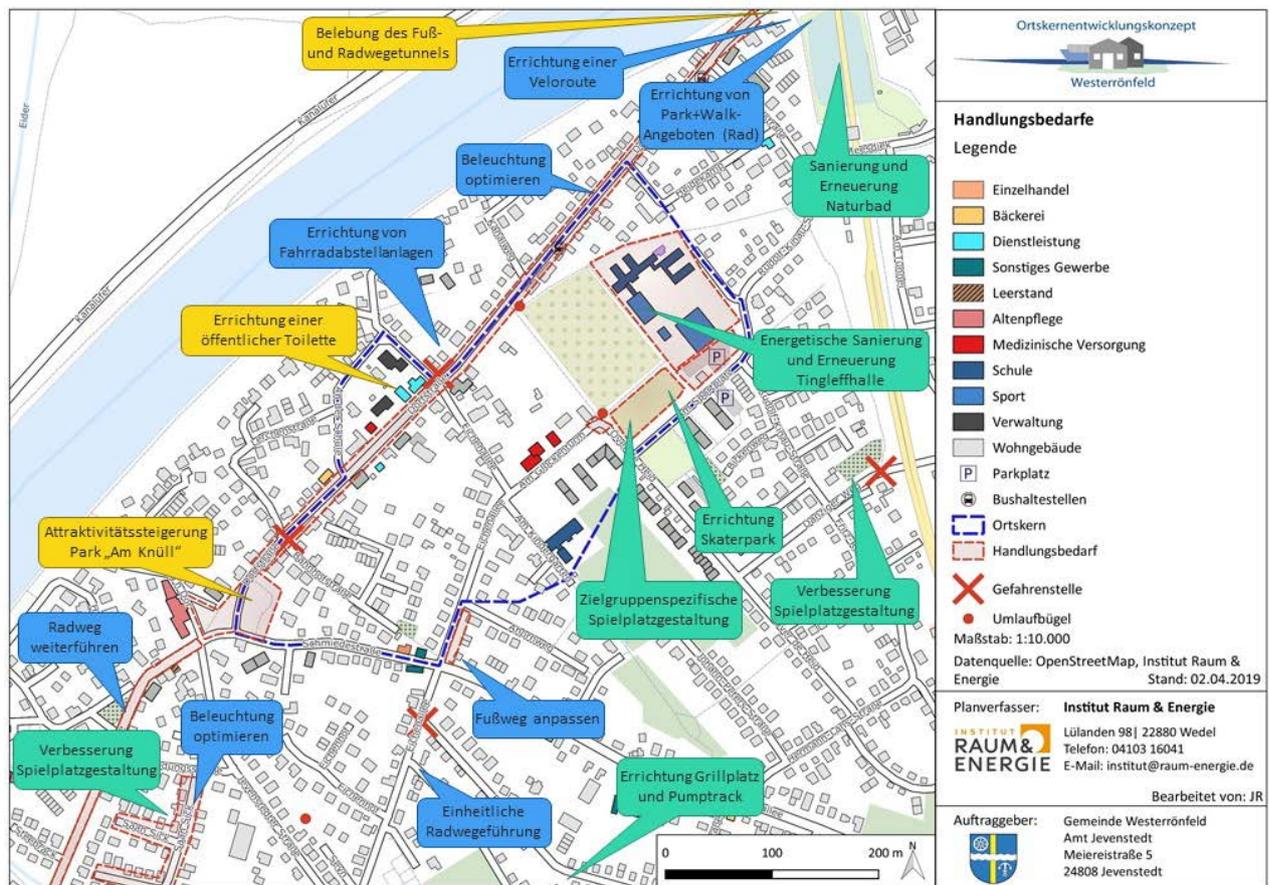


Abbildung 12: Verortung der Handlungsbedarfe
Quelle: eigene Darstellung

Anlagen

- Anlage 1 Materialien zum Prozess/Pressespiegel
- Anlage 2 Projektdatenblätter und Priorisierungen für Schlüsselprojekte der Gemeinde Westerrönfeld